

## Musikalische Reise in den Orient

Anrechtskonzert im Landestheater

**Eisenach.** Welch unterschiedliche und dennoch faszinierende Anziehungskraft der Orient für Komponisten an der Schwelle vom 19. zum 20. Jahrhundert besaß, belegen die drei Werke des letzten Anrechtskonzerts an diesem Freitag im Landestheater Eisenach.

Unter der Leitung von Russell Harris spielt die Thüringen-Philharmonie ab 19.30 Uhr Stücke von Gustav Holst, Maurice Ravel und Nikolai Andrejewitsch Rimski-Korsakow und wird dabei einen Bilderbogen aufschlagen, der Nah- und Fernost in allen Farben schillern lässt.

Den Auftakt bildet Holsts Orientalische Suite „Beni Mora“. Der 1874 geborene Engländer ist vor allem mit seinem Zyklus „Die Planeten“ in die Musikgeschichte eingegangen, dessen wirkungsvolle Sätze auch als Filmmusik ein breites Publikum erobereten.

Maurice Ravel beschäftigte sich von frühester Jugend an mit dem Orient. Seine „Shéhérazade“ bildet den zweiten Teil. Als Sopranistin wird die georgische Sängerin Khatune Mikaberidze zu erleben sein.

Rimski-Korsakow hat rein instrumentale vier Geschichten aus „Tausendundeiner Nacht“ aneinander gereiht, mit denen Scheherazade den Sultan bei Laune hält und sogar zur neuen Königin gekürt wird. Als Solistin agiert die deutsch-mexikanische Mezzosopranistin Isabel Stüber Malagamba. (red)

● Karten ab 11 Euro gibt es unter anderem an der Theaterkasse.

## Karibik-Flair auf Karlsplatz

**Eisenach.** Die Weinwirtschaft im Steigenberger und das Restaurant Baron laden am Freitagabend (5. Juli) zu einer karibischen Nacht mit der Latinband Borinkuba auf den Karlsplatz ein. Die Band um Sänger Luis Cortés mixt einen stimmungsvollen und tanzbaren Cocktail aus Salsa-Hits, Merengue, Cumbia, Bolero und Bachata bis hin zu modernen Latino Popiteln. (red)

## WARTBURG-RADIO

Freitag, 5. Juli

Die aktuelle Stunde, 8 Uhr; Frauengold, 9 Uhr; Radio DARC (Übernahme, Wdh.), 10 Uhr; Match Spezial (Wdh.), 11 Uhr; Die aktuelle Stunde, 13 Uhr; MLG Output, 14 Uhr; Die aktuelle Stunde, 15 Uhr; Machmalauter (Wdh.), 16 Uhr; Live vom Rudolstadt Festival, 17 Uhr; Piratentime, 19 Uhr; Berndts kleine Beatmusik, 21 Uhr.

● Das Programm ist zu hören via Ukw auf 96,5 (nur im Raum Eisenach) und online unter: www.wartburgradio.org.



Jens Hase, der 1989 über die Prager Botschaft in den Westen flüchtete, besuchte in den 1980er-Jahren die 6. Polytechnische Oberschule (heute Goetheschule). Auch Gymnasiallehrerin Hannah Küchler und Regelschulleiterin Petra Hötzel (vorn von links) interessierten sich für seine Schilderungen. FOTO: NORMAN MEIBNER

# Altstoffsammeln, Timur-Hilfe und Fingernagel-Kontrolle

Eisenacher Jens Hase flüchtete 1989 über die Prager Botschaft und berichtet Studienfahrern aus Uetersen von einst

VON NORMAN MEIBNER

**Eisenach.** „Wir sind heute zu Ihnen gekommen, um Ihnen mitzuteilen, dass heute Ihre Ausreise...“ – In tosendem Freudenjubel von rund 5000 verzweifelten DDR-Flüchtlings gehen am Abend des 30. September 1989 die letzten drei Worte „...möglich geworden ist“ des Satzes des damaligen Bundesaußenministers Hans-Dietrich Genscher auf dem Balkon der Prager Botschaft unter. Das Video dieses historischen Moments dringt damals über die Fernsehgeräte millionenfach in deutsche Haushalte in Ost und West. Der Eisenacher Jens Hase zählt zu jenen, die Genscher im Park des Palais Lobkowitz mit übertönen. „Ich wollte eigentlich schon über Ungarn abhauen, habe aber damals kein Visum bekommen“, erzählte Jens Hase dieser Tage 21 interessierten Gymnasiasten in seiner alten Schule, der Goetheschule am Pfarrberg in Eisenach. In den 70er- und 80er-Jahren beam er als damaliger Schüler der 6. Polytechnischen Oberschule (POS) am Eisenacher Pfarrberg die Tücken des sozialistischen Bildungssystems in der DDR unmittelbar zu spüren.

Vor drei Jahren setzte er das erste Mal nach mehr als 30 Jahren wieder den Fuß in seine alte Schule, um Elftklässler des Ludwig-Meyn-Gymnasiums Uetersen in Schleswig-Holstein auf einer Studienfahrt über seine damalige DDR-Verdrossenheit zu unterrichten. Jetzt wiederholte

sich diese Studienfahrt mit Zehntklässlern des Meyn-Gymnasiums Uetersen. Auch bei seinem aktuellen Besuch in der einstigen Heimatstadt Eisenach tauchte er mit den wissbegierigen Jugendlichen tief in den DDR- und vor allem den Schul-Alltag der 80er-Jahre ein.

### Schülerverweise im Schaukasten publiziert

Ein Zuspätkommen fürchtet damals jeder Schüler in der Klasse von Jens Hase. „Unser Lehrer, Herr Ilse, verlangte von demjenigen, dass er sich bei jedem einzelnen Schüler für seine Verspätung entschuldigte“, erinnerte sich Jens Hase, der heute Dozent und Ausbilder im Berufsbildungszentrum Augsburg ist. Ein damaliger Klassenkamerad, der kaum Wert auf gepflegte Fingernägel gelegt hat, wurde beim Fahnenappell vor versammelter Schule in diskreditierender Weise vor der Schülerfront einer Fingernagelkontrolle unterzogen. „Der Verweis eines Schülers wurde im Schaukasten öffentlich ausgehängt und in Härtefällen wurden auch die Betriebe der Eltern darüber informiert“, erzählte Schulleiterin Petra Hötzel, die den ehemaligen Goethe-Schüler mit seinen Gästen durchs Schulhaus führte. Ferner sprach Jens Hase über organisiertes Altstoffsammeln in den Klassen, die Timur-Hilfe nach Arkadi Gaidars Schülerpflichtlektüre „Timur und sein



Während der jetzigen Studienfahrt trafen Jens Hase (rechts) und die Gymnasiasten den ungarischen Grenzzoffizier Árpád Bella, der am 19. August 1989 über 600 DDR-Bürger nach Österreich ließ. FOTO: PRIVAT

Trupp“ sowie die magischen Spontanheilungspraktiken des Lehrers Braun bei Schluckauf-Beschwerden seiner Schüler. Petra Hötzel erlebte die jüngere deutsche Geschichte in zwei völlig verschiedenen Gesellschaftsordnungen. „Da mein Vater in der DDR privater Handwerker war, bekam ich kein Grundstipendium und so strengte ich mich an, um Leistungsstipendium zu erhalten“, erinnerte sich Petra Hötzel an ihre Studienzeit zum Lehrer für Russisch und für Geschichte. Ein Studienjahr vertiefte sie in der damaligen Sowjetunion die Sprache, dessen Grundverständnis auch Jens Hase noch heute beherrscht. Vor der Überprüfung aller Lehrkräfte nach der Wende hatte Petra Hötzel keine Angst. Sie unterrichtete

erst in der 7. POS (heute Georgenschule) und wenig später wurde sie Schulleiterin der benachbarten Goetheschule. „Ich kann vergleichen, wie ein und dasselbe historische Ereignis in den Geschichtsbüchern beider Systeme völlig anders dargestellt wurde“, sagte sie. Die jungen Studienfahrer aus dem Schleswig-Holsteinischen Flachland fühlen sich in Eisenach als Bergsteiger, denn der ehemalige Eisenacher ließ seine Gäste auch die Berge zu seinem alten Wohnhaus in der Emilienstraße 10, zum Burschenschaftsdenkmal sowie zur Wartburg hinaufschleppen. Während die jungen Geschichtsforscher den herrlichen Fernblick über die Wartburgstadt genossen, riss Jens Hase die Verschnaufenden aus diesem Idyll:

„Früher war hier alles grau und lustlos – oft hing eine große Dunstglocke aus Smog und Kohlerauch über der Stadt“, sagte Jens Hase.

### Tollkühne Ballonflucht Ende der 1970er-Jahre

Tags darauf, in Mödlareuth, erfuhr die Gymnasiasten in einem Referat mit Petra Wetzel sowie bei der Vorführung des Michael „Bully“-Herbig-Films „Ballon“ wissenswerte Details über die tollkühne Ballonflucht von 1979 der Familien Wetzel und Strelzy. Später, im Bahnhof der fränkischen Saale-Stadt Hof, erinnerte sich Jens Hase an seine Ankunft im Westen vor 30 Jahren nach einer quälend-bangen Zugfahrt von Prag über das Hoheitsgebiet der DDR. Der Film „Zug in die Freiheit“ bewegte den Gymnasiallehrer Peter Schmidt vor fünf Jahren, Jens Hase ausfindig zu machen.

An der österreichisch-ungarischen Grenze lernten die Studienfahrer den ehemaligen Grenzzoffizier Árpád Bella kennen. „Er ließ damals mehrere hundert DDR-Flüchtlinge vorbeiziehen und hinderte seine Grenzer daran, diese mit Waffengewalt aufzuhalten“, erzählte Jens Hase. In Prag standen die Schüler des Meyn-Gymnasiums teils mit Freudentränen in den Augen auch auf dem Balkon, auf dem Genschers letzte Worte und letztlich auch die DDR untergingen.

## Ein buntes Programm der Musiker

Klein-Klang-Festival vor farbigen Stufen

**Eisenach.** Nach vierjähriger Pause findet die fünfte Auflage des „Klein KLANG“-Festivals in Eisenach nicht in der historischen Wandelhalle statt. Die bunte, farblich von Einwohnern geschmückte Treppenanlage zwischen der Marienstraße und der Beethovenstraße machen die Veranstalter des Akustik-Festivals am heutigen Freitag, 5. Juli, zur neuen Bühne.

„Eine neue Art der Akustik ist hier der Sinn des Festivals“, sagt Mario Alseben, Mitorganisator des Klein-Klang-Lebemann-Stufenfestivals.

Dieses Jahr werden eine Band und zwei Solokünstler dem Festival eine Leitfadens geben. Zum Beispiel „Kaurna Cronin“ aus Australien bilden den Abschluss für dieses Jahr. Vorher spielen sie noch beim Rudolstadt-Folk-Festival, anschließend kommen sie nach Eisenach. Ferner darf man sich auf den deutschen Künstler Martin Kroner und einen wundervollen Straßenmusiker aus San Francisco freuen, auf Make No Bones.

Beginn ist am 5. Juli um 17 Uhr, um den Geräuschpegel für Nachbarn um 24 Uhr beenden zu können. Also auch eine Art kleines Straßenfest. (nm)

## Komödien zum Saisonschluss

**Eisenach.** Die Spielzeit am Landestheater Eisenach geht am Wochenende mit einer Doppelvorstellung der Komödie „Ben Hur“ zu Ende. Für die Aufführungen am Samstag (6. Juli, 19.30 Uhr) und Sonntag (7. Juli, 15 Uhr) sind noch Karten erhältlich, teilte das Theater mit und hofft in der neuen Spielzeit wieder auf viele Besucher.

Den Auftakt bildet am 1. September die Matinee zur Eröffnungspremiere „Die Welt auf der Welle“ vom Schauspiel des Theaters Rudolstadt (11 Uhr). Der Eintritt ist frei, die Premiere ist am 14. September 19.30 Uhr.

Für den 7. September ist von 14 bis 23 Uhr ein Eröffnungsfest auf dem Theaterplatz geplant. Ab 3. September öffnet die Theaterkasse wieder. Kartenanfragen sind durchgehend über die Touristinformation möglich, Tel: 03691/792323. (red)

## Austausch über Pflege

**Eisenach.** Aus terminlichen Gründen findet die Gesprächsrunde „Leichter leben mit Demenz“ in diesem Monat bereits am Dienstag, 9. Juli, um 14 Uhr im Caritas Altenzentrum Elisabethenruhe (Mariental 23) statt. Die Veranstaltung ist öffentlich.

Die Betreuung demenzkranker Angehöriger ist eine große Herausforderung. Hilfreich ist dabei, sich mit anderen Betroffenen auszutauschen. (red)

## Mathe-Ass Fiona Matthie

**Eisenach.** 110 Schüler der 5. bis 11. Klassen des Ernst-Abbe-Gymnasiums haben am Känguru-Wettbewerb der Mathematik teilgenommen. Sie erreichten im bundesweiten Vergleich zwei dritte Preise. Fiona Matthie aus der Klasse 6a freute sich über das Känguru-Shirt. Dieses Shirt erhält der Schüler, der die größte Anzahl von aufeinander folgenden richtigen Antworten hat. Fiona schaffte 14. (red)

## Kinoabend im Johannistal

**Eisenach.** Timo Eißmann und sein Team vom Eisenacher O2-Shop laden am Freitag, 5. Juli, zum Sommerkino unter freiem Himmel ein. Die Veranstaltung beginnt um 19 Uhr auf der Tennisanlage des TC Blau-Weiß im Eisenacher Johannistal. (red)

# Geldsegen aus der grünen Gießkanne

Die Stiftung Westthüringen spendet 500 Euro an den Förderverein des Elisabeth-Gymnasiums Eisenach

VON ELIAS BÖRNER

**Eisenach.** Selten sieht man, dass Spenden in kleinen Säckchen mit der Aufschrift „Deutsche Bundesbank“ zur Übergabe gebracht werden. Noch einzigartiger gestaltet sich das Ganze, wenn 250 Zwei-Euro-Münzen aus einer Gießkanne in den Schoß der Organisatorin fallen.

Genau so verlief die Spendenübergabe der Stiftung Westthüringen an den Schulförderverein des Elisabeth-Gymnasiums am 3. Juli 2019 im alten Schlachthof. Neben dem Vertreter der Stiftung, Ralf Schomburg, und der Vorsitzenden des Fördervereins, Heike Apel-Spengler, waren Alexandra Husemeyer, Mitarbeiterin des Lutherhauses, der Graffiti-Künstler Max Kosta so-

wie neun Schüler des Gymnasiums anwesend. „Fotos mit Spendenschecks sehen alle gleich aus. Wir wollten etwas Besonderes initiieren“, so Husemeyer zur Idee hinter dem Geldregen.

Ebenso außergewöhnlich wie die Übermittlung des Geldes war das geförderte Projekt selbst. Auf Initiative Husemeyers fand im Rahmen der Projektwoche des Elisabeth-Gymnasiums der Graffiti-Workshop „Spuren jüdischer Geschichte in Eisenach“ statt. In drei Tagen lernten neun Teilnehmer der 7. und 8. Klassenstufe mehr über das Judentum sowie den Antisemitismus – und über das Sprengen. Ziel ist es, die Außenwände eines Zeltes für das erstmals im September in Eisenach stattfin-

dende Achava-Festival künstlerisch zu gestalten. Es handelt sich dabei um christlich-jüdischen Begegnungstage.

Geleitet wurde der Workshop von Max Kosta. „Ich habe viele Termine, doch besonders Projekte mit Inhalt und Botschaft sind mir wichtig. Mit dieser Aktion setzt man ein deutliches Statement, woran sich die Schüler noch in zwanzig Jahren erinnern werden“, erklärt der Profisprayer sein Engagement. Mit den 500 Euro sollen sein Honorar sowie die Spraydosen bezahlt werden.

Im Rahmen ihrer Aktion „Gesicht zeigen“ unterstützt die Stiftung Westthüringen Projekte und fördert gemeinnützige Aktionen im Bereich Kunst, Kultur, Sport und Soziales.



Ralf Schomburg gießt das Spendengeld über Alexandra Husemeyer (roter Rock) und Heike Apel-Spengler aus. Beide Frauen freuen sich ebenso über den Zuschuss wie die Schüler des Elisabeth-Gymnasiums und Künstler Max Kosta (grünes Basecap). FOTO: ELIAS BÖRNER